

Ersteinst Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inferate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 n. 36 kr.  
Durch die Post be-  
zogen in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 kr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim

Samstag,

Nro. 131.

17. November 1860.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### An sämtliche Ortsbehörden des Bezirks.

Es kommt sehr häufig vor, daß bei Personen, welche nach Amerika, oder in andere ferne Länder für immer, oder auf unbestimmte Zeit sich begeben, die nachmaligen amtlichen Correspondenzen mit ihnen entweder ganz unmöglich, oder doch oft sehr erschwert und vertheuert werden.

Um den hieraus entspringenden Uebelständen abzuheben, ist es sehr zweckmäßig, wenn derartige Personen bestimmt werden, vor ihrem Abgang aus der Heimath General-Bevollmächtigte, die sie mit den gehörigen legalen Urkunden versehen, aufzustellen.

Hierauf möglichst hinzuwirken, wird sämtlichen Ortsbehörden, sowohl in ihrem eigenen Interesse, als auch dem ihrer Amtsuntergebenen auf das Dringendste empfohlen.

Den 14. November 1860.

K. Oberamtsgericht. Römer.

G m ü n d.

### Bekanntmachung an sämtliche Waisengerichte des Bezirks.

Durch den vom K. Finanzministerium im Staats-Anzeiger Nro. 269 ausgeschriebenen Verkauf von vierprocentigen Staatsobligationen bietet sich für die Pfleger die günstigste Gelegenheit dar, ihre Kassengelder, die sie auf bessere Weise nicht anzubringen wissen, sicher anzuleihen.

Die Waisengerichte haben daher, so gleich die ihnen untergeordneten Pfleger hierauf aufmerksam zu machen, und sie insbesondere auch anzuweisen, diejenigen Capitalien, welche sie nur zu 3 1/2 Procent bei hiesiger Oberamts-Sparkasse angeliehen haben sollten, womöglich zurückziehen und zum Ankauf vorbemerakter Staats-Obligationen zu verwenden.

Den 14. November 1860.

K. Oberamtsgericht. Römer.

Belzheim.

### An die Waisen-Gerichte.

Die Waisengerichte werden beauftragt, die Pfleger, welche Geld auszuleihen haben, auf die Bekanntmachung des K. Finanzministeriums vom 12. d. M., betreffend den Verkauf von vierprocentigen württ. Staats-Schuldscheinen, (Staatsanzeiger. Nro. 269) aufmerksam zu machen.

Den 14. November 1860.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsäcker.

### Aussetzung von Preisen für die Fischzucht.

Um der steigenden Entvölkerung unserer Fischwasser und insbesondere der schnellen Abnahme der edleren Fischarten nicht nur möglichst Einhalt zu thun, sondern auch auf deren baldige Vermehrung, sowie auf einen rationellen Betrieb der Fischerei in Württemberg überhaupt nach Kräften hinzuwirken, werden mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern von der unterzeichneten Stelle die nachbenannten Preise ausgesetzt:

- 1) ein Preis bis zu 150 fl. für die Anlage größerer Fischteiche an solchen Punkten und unter solchen Verhältnissen, wo diese Anlagen nach volkwirtschaftlichen Rücksichten als nützlich erachtet werden können;
- 2) ein Preis bis zu 100 fl. für die zweckmäßige Neuanlage kleiner Teiche oder für die rationelle Einrichtung schon vorhandener Teiche und anderer Fischwasser zur Aufzucht der Fische (See- und Strecteiche); ferner für Einführung und erfolgreichen Betrieb der künstlichen Fischzucht mit Salmenarten, namentlich mit Forellen;
- 3) ein Preis von 50 fl. für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Strecteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist;
- 4) ein Preis von 30 fl. für eine künstliche Brutanstalt, mit welcher sich die Besetzung offener Fischwasser zur Aufgabe gemacht wird;
- 5) zwei Preise von je 25 fl. und
- 6) drei Preise von je 15 fl. für die Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleinerer Fischbrutapparate.

Die Bewerbungen um die Preise 1) und 2) sind spätestens bis 31. Oktober 1861, diejenigen um Preise für künstliche Fischzucht (Ziffer 3 bis 6) bis zum 31. Dezember 1860 einzureichen, so daß eine Beurtheilung der Leistungen der Bewerber durch Besichtigung der jungen Fische in den Brutkästen noch möglich ist. Die ausgesetzten Preise sollen nur für solche Einrichtungen verwilligt werden, mit denen ein erheblicher Aufwand verbunden ist, so daß die Preise nur als Beiträge für die Einrichtungskosten erscheinen. Auch muß die Einrichtung, wofür sich um einen Preis beworben wird, zur Belehrung für Andere in thunlicher Weise zugänglich gemacht sein. Professor Dr. Rueff in Hohenheim ist beauftragt, die Fischzüchter, welche seinen Rath einholen wollen, unentgeltlich zu berathen, auch ist die Centralstelle nicht abgeneigt, auf Ansuchen den Professor Rueff zur persönlichen Berathung der Fischzüchter bei den beabsichtigten Einrichtungen an Ort und Stelle auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Die Oberämter werden aufgefordert, für alsbaldige Bekanntmachung des Vorstehenden durch die Bezirks-Intelligenzblätter Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 9. November 1860.

K. Centralstelle für die Landwirtschaft.  
Für den Vorstand: Dypel.

**Amortisation eines Pfandscheins.**

Gegen die Gräflich von Berolding'sche Gutsherrschaft zu Horn wurde am 29. Juli 1831 von der Wittve des + Jakob Baile von Horn ein Pfandschein für ein Capital von 75 fl. ausgestellt, welches am 28. November 1857 wieder heimbezahlt worden ist.

Da nun der hierüber ausgestellte Pfandschein verloren gegangen ist, so werden alle Diejenigen, welche etwaige Ansprüche auf Grund desselben erheben zu können glauben, aufgefordert, diese binnen der Frist von 45 Tagen

unter Verlegung des Pfandscheins dahier geltend zu machen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt, und das betreffende Unterpfand in den öffentlichen Büchern gelöscht werden würde.

Den 15. Nov. 1860.  
K. Oberamtsgericht.  
Römer.

**Stadt Gmünd. Fahrniß-Verkauf.**

Aus der Erbs-Masse der Wittve des Kameralamtsdieners Joh. Hauser in Gmünd, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in: Kleidern, Bett, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und gemeinem Hausrath,

am Donnerstag den 22. d. M. Morgens 9 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber in das Büstenbinder Hauf'sche Wohnhaus beim Kasernenplatz eingeladen werden.  
Den 14. Nov. 1860.  
K. Gerichts-Notariat.  
Aff. Bausch.

**Stadt Gmünd. Gläubiger-Aufruf.**

Die Gläubiger der + Wittve des Kameralamtsdieners Joh. Hauser in Gmünd werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen selbst zuschreiben hätten.  
Den 14. Nov. 1860.  
K. Gerichts-Notariat.  
Aff. Bausch.

**Stadt Gmünd. Fahrniß-Verkauf.**

In dem Hause der + Stadtförster Steinhäuser's Wittve in der Schmidgasse findet am

Montag den 26. d. M. Nachmittags 1 Uhr eine Fahrniß-Versteigerung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zum Verkauf kommt: Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und gemeiner Hausrath.  
Den 14. Nov. 1860.  
K. Gerichts-Notariat.  
Aff. Bausch.

**Gmünd. Weiler. Straßenbau-Aktford.**

Für die Arbeiten zur Beseitigung eines Rutsches an der Straße von Weiler nach Degenfeld, am sogenannten Dinkel-Acker, auf der Markung Weiler, welche im Weg des Aktfords ausgeführt werden sollen und wovon ein Kosten von 548 fl. veranschlagt ist — darunter für Erd- und Planirungs-Arbeiten 273 fl. 42 fr. u. für Chauffirung 204 fl. 40 fr. findet am

Donnerstag den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Weiler eine Abstreichs-Verhandlung statt, zu welcher die Aktfordlustigen eingeladen werden.  
Den 16. November 1860.  
Oberamtspflege.  
Biscl.

**Gmünd. Brod-Taxe**

für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernendrod kosten 26 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. 24 fr.  
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 5 Loth 1 Ouent.  
Durchschnittspreis von 1 Simri Kernen 2 fl. 24 fr.  
Am 14. November 1860.  
Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

**Gmünd.** Die hiesige Beschälplatte bedarf ungefähr 28 Scheffel Haber, welche längstens bis 1. März 1861 in guter reingepuzter Qualität zu liefern sind. Es werden nun Lieferungs-lustige hiermit eingeladen, bei der

am 21. dieses Monats hiewegen stattfindenden Abstreichs-Verhandlung im Gasthof zum Haasen dahier Nachmittags 2 Uhr sich einzufinden.  
Den 14. November 1860.  
K. Beschälaußsichtsamt.  
Lang.

**Gmünd. Verkauf juridischer Bücher.**

am 21. d. d. Kommanden

Dienstag als den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier öffentlich verkauft:

12 Bände Seifferts Archiv,  
3 dto. Theorie u. Casuistik von Holtshuber,  
2 dto. Corpus Juris Civilis von B. d.  
Den 17. Nov. 1860.  
Erefutionsamt.

**Gmünd. Herlikofen. Farren-Verkauf.**  
Die Gemeinde verkauft ihren Farren zum Schlachten am  
Mittwoch den 21. d. Mts.

Mittags 12 Uhr auf dem Rathszimmer dahier; Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 15. Nov. 1860.  
Gemeinderath.

**Unterböbingen. Farren-Verkauf.**  
Am Mittwoch den 21. Nov. 1860 Nachmittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde einen zum Ritt nicht mehr tauglichen 6 Etr. schweren Farren; die Kaufsliebhaber werden eingeladen.  
Gemeinderath.

**Bermischte Anzeigen.**

**Gmünd.** Zu der, morgenden Sonntag nach dem Vormittags-Gottesdienst in der evangelischen Kirche Statt habenden Wahl von 4 Pfarr-Gemeinderäthen, bringen wir folgende Herren in Vorschlag:

Herrn Amtsnotar Berger,  
Gerbermeister Zeutter,  
Bürstenmacher Nagel,  
Kaufmann Raschold,  
von welchen 3 für 6 Jahre und Einer für 3 Jahre zu wählen sind. Wahlzettel mit diesen Namen können bei Herrn Conditor Sirschmann abgeholt werden, und wir machen ferner darauf aufmerksam, daß jeder Zettel mit dem Namen des Wählers unterzeichnet und persönlich abgegeben werden muß.  
Mehrere protestantische Bürger.

**Gmünd.** Generalversammlung des Krankenvereins für Gold-, Silber- und Semilorarbeiter und Graveure.  
Dieselbe ist nächsten Samstag den 17. November d. J. Abends 7 Uhr im Gasthaus zum Haasen; neben den gewöhnlichen Vorlagen befindet sich die Wahl des Vorstandes und eines Dieners.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein:  
Der Vorstand.

**Gmünd. Anzeige.**  
Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, zeige ich an, daß ich nun in der hintern Schmidgasse neben der Stadtwirtschaft wohne und daß auch ferner bei mir alle in mein Fach einschlagende Artikel zu haben sind.  
Dit, Seifensieder.

**Gmünd.** Ganz guten neuen Wein, den Schoppen zu 5 fr, schenkt aus Bader z. Lamm.  
**Gmünd.** Gutes Sauerkraut ist zu haben bei Carl Hinderberger.

**Gmünd.** Von morgen Sonntag an schenke ich gutes Bier.  
Weiß in Stadtwirts Garten.  
**Gmünd.** Gutes Hammelfleisch, das Pfund zu 9 fr. bei Metzger Schönleber hinter'm Waisenhaus.

**G m ü n d.**  
 Diejenigen, welche Krautlän-  
 der auf den Rappenwiesen besitzen,  
 werden aufgefordert, nächsten  
 Sonntag, um 1 Uhr,  
 vor dem Waldstetterthor zusammen  
 zu kommen, um das Nähere über  
 die Wöhre zu besprechen.

**G m ü n d.**  
**Poliseussen-Gesuch.**  
 Mehrere Poliseussen finden  
 Beschäftigung bei  
 Wilhelm Kucher,  
 Goldarbeiter  
 in der Ledergasse.

**G m ü n d.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Einen Jungen nimmt in die  
 Lehre  
 Ferdinand Bed,  
 Schreinermeister  
 in der Waldstettergasse.

**G m ü n d.**  
**Acker feil.**  
 Einen halben Morgen — zum  
 Hopfenbau geeignet — am Hofle,  
 verkauft  
 Weiblen.

**G m ü n d.**  
 Weißen Stubensand, den Wa-  
 gen zu 1 fl., ist zu haben bei  
 M. Waidenmaier,  
 Kreuzwirth.

**L o r d.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Zwei gut geübte Schreiner-  
 gesellen finden bei guter Behand-  
 lung dauernde Beschäftigung bei  
 Carl Moser,  
 Schreinermeister.

**G m ü n d.**  
**Offene Stelle.**  
 In ein Silberwaaren-Geschäft  
 werden einige Lehrlinge, wie auch  
 Mädchen (von Stadt oder Land)  
 unter billigen Bedingungen ange-  
 nommen. Wo? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein Mädchen, von Stadt oder  
 Land, findet in einem Silbergeschäfte  
 Beschäftigung. Logis, auch Kost,  
 kann gegeben werden; wo? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Welschkorn verkauft zum Gänse-  
 stoppen  
 Metzger Debler  
 im Glockgäßle.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Zwei starke Russbäume hat zu  
 verkaufen. Wer? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Gesuch.**  
 Es wird ein Kinderwägelchen,  
 etwas größerer Sorte und gut er-  
 halten, zu kaufen gesucht. Auch  
 sind Offerten von neuen willkom-  
 men. Wo? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Lindenholz-Verkauf.**  
 4 Stück schöne lindene Die-  
 len, 8 Stück die. Bretter, 1'  
 stark, 12 Stück die 5" stark, sind  
 dem Verkaufe ausgesetzt. Zu er-  
 fragen bei der  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Drei an einander liegende  
 Krautländer, innerhalb dem Schleif-  
 häusle, verkauft auf 5jährige Zieher.  
 Wer? sagt die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Einen großen alt-  
 deutschen Ofen mit ei-  
 fernem Helm hat zu  
 verkaufen. Wer? sagt  
 die  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
**Wohnung zu vermietthen.**  
 Eine freundliche Wohnung für

eine kleine Familie, sowie ein heiz-  
 bares Zimmer für eine ledige Per-  
 son kann bis Lichtmess bezogen  
 werden. Bei wem? sagt die  
 Redaktion.

**Waldstette n.**  
**Eingestellter Hund.**  
 Vor ungefähr 8 Ta-  
 gen hat sich bei dem  
 Franz Joseph Heilig,  
 Bauer auf dem Saurentof, ein  
 schwarzer Schaf- oder Metzger-  
 hund mit halbweißem Ring um  
 den Hals und mit vier weißen  
 Daupen, eingestellt; der Eigentüm-  
 mer kann solchen gegen Fütterungs-  
 und Einrückungs-Gebühr bei dem-  
 selben abholen.  
 Den 14. Nov. 1860.  
 Schultheiß Barth.

**Verlorenes.**  
 Am Lorcher Markt ging auf  
 der Straße von Lorch bis Alsdorf  
 ein Sack mit Zwisch und Tuch  
 verloren; der Finder wird gebeten,  
 denselben bei der Redaktion dieses  
 Blattes gegen Belohnung abzu-  
 geben.

**G m ü n d.**  
**Geld-Antrag.**  
 300 fl. zu 4 Proc. sind sogleich  
 zu erheben.  
 Joseph Apprich,  
 Pfleger.

# Empfehlende Erinnerung.

**Dust-Essig** zu 15 kr., indischen Räucherbalsam zu 10 kr. das Glas feinstes Königsräucherpulver zu 6 kr. die Schachteln  
 Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck  
 auf die Geruchorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übertriebenden und schädlichen  
 dämpfen und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

## Telegraphische Berichte.

**Paris, 14. Nov.** Die Kaiserin ist Morgens um 6 Uhr  
 im strengsten Incognito nach Schottland zu der Herzogin v. Ham-  
 milton abgereist.

**Neapel, 14. Nov.** Es fand am Montag ein Gefecht  
 mit den Neapolitanern außerhalb der Festung statt. Sie verlang-  
 ten zu capituliren. (?) In Gaeta beträgt die Garnison 3000 M.

## Württemberg.

**Stuttgart, 12. Nov.** Dem Vernehmen nach hat die  
 Kriegsverwaltung bei Herrn Sattler Friese eine Anzahl von sei-  
 nen neu patentirten Reitsätteln, um damit Versuche zu machen,  
 bestellt. Sie haben den Vortheil, daß sie das Pferd fast gar nicht  
 drücken und auch ohne Leppich aufgelegt werden können.

**Esslingen, den 14. Nov.** Seit einiger Zeit werden auf  
 unserer Eisenbahn Lokomotiven probirt, welche wegen ihrer kräf-  
 tigen Konstruktion auffallen; diese Maschinen sollen für die unga-  
 rische Orientbahn bestimmt sein, und hat unsere Fabrik bereits  
 eine größere Anzahl solcher Lokomotiven abgeliefert.

## Deutschland.

**München, den 12. November.** Die auf dem Lechfelde seit  
 drei Wochen stattgehabten Schießversuche mit gezogenen Kanonen  
 sind beendet. Es soll nun die endgültige Beschlußnahme wegen  
 Einführung der gezogenen Geschütze in kürzester Zeit zu gewar-

tigen sein. — Wie wir so eben vernehmen, sind bei der hiesigen  
 päpstlichen Nuntiatur von Seite des Kardinal-Erzbischofs von  
 Köln 60,000 fl. als Ergebnis der letzten Sammlung des Peters-  
 pfennigs eingetroffen.

**Berlin, 13. Nov.** Es gehen uns heute trostlose Nach-  
 richten über das Befinden unseres Königs aus Potsdam zu. Hier-  
 nach nähmen seit zwei Tagen die Kräfte auffallend ab, und die  
 lichten Augenblicke werden immer seltener. Der Dr. Böger hat  
 alle seine Kranken einem andern Arzte übergeben, denn er ver-  
 läßt Sanssouci nicht mehr, ebenso empfängt Ihre Majestät die  
 Königin nicht einmal Mitglieder der Familie. Man ist jeden  
 Augenblick auf einen unglücklichen Ausgang der Krankheit gefaßt.

## England.

Das lange Ausbleiben des Prinzen von Wales wird immer  
 unerklärlicher. Er ist jetzt 20 Tage auf der See, und die allge-  
 meine Annahme ist, daß seinem Gefchwader die Kohlen ausge-  
 gangen sein müssen. Mehrere Dampfer sind ihm deshalb mit  
 Kohlenladungen entgegen gefahren.

Das britische Gesandtschaftswappen in Neapel wurde abge-  
 nommen.

## Italien.

Am Sonntag hat Franz der Zweite die ihm gemachten Vor-  
 schläge zur Rinnanz-Orient zurückgewiesen, vielleicht im Ver-  
 trauen auf General Bado, der an eben diesem Tag aus Paris

ankam. Im offenen Feld wird freilich der General nichts mehr ausdrücken können, nachdem, wie es scheint, auch die letzten Truppentheile, welche noch außerhalb der Festung standen, sich nicht mehr zu halten vermocht. Der ganze Kampf dreht sich jetzt um die Vertheidigung der Festung selbst. Bisher hoffte man noch immer auf eine Uebergabe ohne Kampf, doch wurden die Belagerungsarbeiten fortgesetzt und in wenigen Tagen sollte das Bombardement beginnen. Die wichtigste Rolle dürfte hierbei der Flotte des Admiral Persano zufallen, die nun um so freier agiren kann, als das französische Geschwader, wie es scheint, seine Mission vor Gaeta für beendet hält. Touloner Blätter wollen nämlich wissen, daß dasselbe nächstens zur Ueberwinterung nach Toulon zurückkehren werde, nur ein französisches Schiff soll in den Gewässern von Neapel bleiben. Dagegen sind im Hafen von Gaeta zwei weitere spanische Schiffe und eine portugiesische Fregatte angekommen. — Die auf das päpstliche Gebiet übergetretenen bourbonischen Truppen befinden sich noch immer daselbst: man ist in Verlegenheit, was mit diesen Truppen, die jetzt dem heiligen Vater zur Last gefallen sind, geschehen soll. Bis jetzt werden die Mannschaften in den verschiedenen Provinzen des Kirchenstaats vertheilt. Seitens des Papstes sind ihnen 50,000 und seitens des Generals Boyon 80,000 Rationen verabfolgt worden.

Der Espero in Turin schreibt: Der öffentliche Schatz in Sizilien ist vollständig erschöpft, der Generalgouverneur wird bei seiner Ankunft keinen Heller in der Kasse finden. Wenn die Regierung Victor Emanuels alle Pensionen und Belohnungen anerkennen wollte, die der Diktator ausgesetzt, so würden kaum die Einkünfte beider Sizilien diese Ausgaben von zwei Monaten decken können.

**Das Testament.**

(Fortsetzung.)

„Sie kennen den Herrn Schmelzer?“ meinte der Aktuar mit ziemlich gleichgültiger Miene. „Ist derselbe schon längere Zeit hier auf der Fabrik?“

„Gewiß kenne ich ihn,“ erwiderte der Wirth, „es ist ja ein Vetter der Herrschaft, und kommt fast alle Tage in meine Gaststube.“

„Sagen sie einmal Herr Wirth,“ fuhr der Erstere fort, „trug Herr Schmelzer nicht früher einen starken Bart und hat er nicht eine Narbe am Halse? Ich meine nur so, denn es ist mir immer, ich hätte den Mann früher schon gesehen.“

„Gott bewahre,“ lachte der Wirth; „er hatte stets dasselbe Aussehen, das er jetzt hat, und von einer Narbe konnte ich nie etwas bemerken. Ueberhaupt ist er ein äußerst honorabler Herr und sehr splendid in seinen Manieren.“

Der Beamte war und schien nun zufrieden gestellt; wenigstens stellte er keine weiteren Fragen mehr, sondern wartete geduldig, bis er zur Abfassung des Testaments gerufen würde. Inzwischen war der, nach welchem der Aktuar sich auf so seltsame Weise erkundigte, in auffällender Hast dem Herrenhause zugeschlitten. Jetzt galt es, seine Pläne zu Ende zu führen oder für immer gänzlich aus dem Felde geschlagen zu werden! Er war

nämlich nach einer Unterredung, die er mit Einem der Aerzte gehabt hatte, fest überzeugt, daß der Kranke die Krise, die jetzt mit ihm eingetreten war, nicht überleben wird, und wenn derselbe somit ohne ein für ihn und seine Tochter günstiges Testament starb, so hatte Schmelzer nie etwas mehr zu hoffen. Der jetzige Augenblick war also der entscheidende; jetzt galt es: Sein oder Nichtsein!

„Ist der junge Wilhelm noch bei seinem Vater?“ fragte er, als er vor dem Krankenzimmer angelangt war.

„Nein, er hat sich ein wenig niedergelegt, weil die Aerzte befohlen haben, daß dem Kranken jetzt nichts noththue, als die außerordentliche Ruhe,“ war die Antwort.

Das war ein gutes Vorzeichen! Das Haupthinderniß, das sich seinen Plänen entgegenstellen konnte, hatte ihm von freien Stücken das Feld frei gelassen!

„Gott sei Dank, daß es soweit ist,“ küßerte Herr Schmelzer mit heller Freude im Antlitz und seine Augen wie verklärt gen Himmel richtend. „So darf man doch hoffen, daß mein geehrter Herr Vetter bald wieder genesen wird. Gott sei Lob und Dank,“ fuhr er gegen den Wärter gewandt fort, „aber nun will ich auch alle Sorgfalt anwenden, daß der Kranke ja nicht gekört wird!“

Mit diesen Worten schlich er sich auf den Zehen in's Krankenzimmer hinein und der Wärter zog sich zurück. Er konnte doch dem Vetter der Herrschaft den Eintritt nicht verwehren!

Welch' außerordentlicher Gegensatz zwischen Herrn Fohmann von früher und Herrn Fohmann von jetzt! Der Erstere, ein kräftiger, energischer, strenger Mann voll Thatkraft, Entschlossenheit und Elasticität; der Letztere ein hinfälliger, zitternder Schwächling, dessen Inneres ebenso gebrochen schien als das Aeußere! Und solches Alles hatten wenige Tage vollbracht, wenige Tage, aber Tage, von denen jeder ein Jahrzehnt aufwog!

Herr Schmelzer stellte sich am Fuße des Bettes auf, in welchem Herr Fohmann schlummernd lag. Die freudige, Gott dankbare Stimmung, die er vorhin geheuchelt, war gänzlich aus seinem Gesichte gewichen; sein Blick hatte jetzt einen stehenden, höhnischen, fast dämonischen Ausdruck. Er richtete ihn fest auf den Kranken, und dieser konnte dem Druck, den dieser Blick auf ihn ausübte, nicht widerstehen. Herr Fohmann erwachte, aber er erwachte mit Schweißtropfen auf der Stirne; er hatte sein volles Bewußtsein, aber seine Seele bebte in Todesangst! Man sah ihm an, wie sich sein Inneres in Pein und Qual aufstobte!

(Fortsetzung folgt)

**Schorndorfer Brod-Preise vom 14. November 1860.**

8 Pfd. weißes Brod kosten	36 fr.
8 " schwarzes " "	34 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	16 fr.
1 Pfund abgezogenes dito	15 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pfund Rindfleisch	12 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	13 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	9 fr.

**G m u n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 14. November 1860.**

Getreide-Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammter Beitrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.	Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedester Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne für die Durchschnittspreise mehr weniger per Ctr.		
	Säcke.	Qtr.	Säcke.	Qtr.	Säcke.	Qtr.	Säcke.	Qtr.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Kernen	—	—	88	—	100	—	212	13	18	7	48	7	36	7	20	1745	30	—	—	27
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Booggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>17</b>	<b>—</b>	<b>92</b>	<b>—</b>	<b>109</b>	<b>—</b>	<b>213</b>	<b>71</b>	<b>18</b>							<b>1715</b>	<b>30</b>			

Schranne-Ausscher Joh. Rudolph, sen.